

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengesuche 0,10 DM
— Anzeigenpreislifte Nr. 2 —

Nr. 202

Halver, Mittwoch, 1. September 1954

1954

Größter Lohnkampf seit Kriegsende vorüber

Wieder Arbeitsfriede in Bayern

Metallarbeiter nehmen Arbeit am Mittwoch auf - Ecklohn der Facharbeiter wird um zehn Pfennig erhöht

München, 31. August

Arbeitgeber und Arbeitnehmer der bayerischen Metallindustrie haben am späten Dienstagabend dem Schiedsspruch zugestimmt, der am letzten Freitag von der IG Metall und dem VBM unter dem Vorsitz von Arbeitsminister Dr. Oechsle unterzeichnet wurde und eine Erhöhung des Ecklohnes für Facharbeiter um zehn Pfennig vorsieht. Damit ist der größte Lohnkampf, den Bayern seit Kriegsende erlebt hat, beendet. Am Mittwoch, 1. September, wird in allen Betrieben der Metallindustrie die Arbeit wieder aufgenommen.

An der von der IG Metall durchgeführten Urabstimmung haben sich über 67 000 Streikende beteiligt. Davon sprachen sich 47,2 Prozent für und 52,8 von Hundert gegen den Schiedsspruch aus. Die für die Weiterführung des Streiks notwendige Mehrheit von 75 von Hundert war damit also bei weitem nicht erreicht. Auch die Mitglie-

derfirmen des VBM haben sich mit Mehrheit mit dem Schiedsspruch einverstanden erklärt.

Arbeitsminister Dr. Oechsle gab noch am Dienstagabend der Genugtuung Ausdruck, daß

der Arbeitsfriede in Bayern wieder hergestellt ist. Der Leiter der IG Metall, Erwin Essl, hat gleichzeitig die Metallarbeiter aufgerufen, am Mittwoch die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Streik hat der bayerischen Wirtschaft nach vorläufigen Berechnungen einen Produktionsausfall von annähernd 100 Mill. Mark verursacht, der IG Metall rund 16 bis 18 Mill. Streikwelder gekostet und den Streikenden einen Verdienstaufschlag gebracht, der teilweise erst in einem Jahr wieder hereingebracht werden kann.

Adenauer: Die Lage ist äußerst ernst

Bundeskabinett fährt nach Bühlerhöhe — Kein Blitzbesuch des Kanzlers in London

Wl. Bonn, 31. August

In Bonn jagte am Dienstag, einen Tag nach dem Scheitern der EVG, eine Besprechung die andere. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte in einer vorläufigen ersten Stellungnahme von Bühlerhöhe aus, die jetzt eingetretene Lage sei in ihren Konsequenzen noch nicht übersehbar, „sicherlich aber äußerst ernst“. „Der Einheits der freien Völker ist ein schwerer Schlag versetzt worden.“

In der Erklärung des Kanzlers heißt es weiter, zunächst müsse die Stellungnahme der französischen Regierung abgewartet werden. Die Bundesregierung werde nach Abschluß der einge-

leiteten Beratungen die notwendigen Entschlüsse fassen. Wie Bundespresseschef von Eckardt, der den Bundeskanzler am Dienstagfrüh in Bühlerhöhe ausgesucht hatte, am Nachmittag vor der Presse in Bonn erklärte, wird die Bundesregierung sich im gegenwärtigen Augenblick nicht für eine Viermächtekonferenz mit der Sowjetunion einsetzen. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei nicht opportun.

Das Bundeskabinett, das am Dienstag in Bonn zu einer Sondersitzung zusammengetreten war, um die Lage zu erörtern, wird sich am Mittwoch zur Bühlerhöhe begeben, um dort die Beratungen in Anwesenheit des Bundeskanzlers fortzusetzen. Vorher empfängt der Kanzler dort die Vorsitzenden der Regierungsparteien. Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn weilen ebenfalls noch auf der Bühlerhöhe, wo am Donnerstag auch der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses, Wiley, eintreffen wird. Der Bundeskanzler wird dort ferner die Hohen Kommissare der drei Westmächte empfangen und mit ihnen einen ersten Meinungsaustausch über die notwendigen Schritte haben. Eine Vorverlegung der für Oktober angesetzten Amerika-Reise des Kanzlers soll, wie der Bundespresseschef meinte, nicht beabsichtigt sein, ebenso nicht ein Blitzbesuch des Kanzlers in London, von dem britische Zeitungen wissen wollten. Der Kanzler wird voraussichtlich am Sonnabend wieder in Bonn eintreffen.

Auch der Bundesrat will sich in die Entwicklung einschalten. Der Vorsitzende seines auswärtigen Ausschusses, der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard, beabsichtigt die Einberufung des Ausschusses zu einer Sondersitzung nach Bonn.

76. Deutscher Katholikentag begann

Feierliche Eröffnung im Dom von Fulda - 24 Kirchenfürsten kamen zur Bischofskonferenz

dmf. Fulda, 31. August

Mit einer Andacht im Fuldaer Dom wurde am Dienstag der 76. Deutsche Katholikentag eröffnet. Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Fürst zu Löwenstein, entbot den

Gläubigen aus der Sowjetzone den besonderen Gruß des Katholikentages. Er appellierte zugleich an alle Katholiken, mit anderen Nationen im Sinne des Christentums zusammenzuarbeiten, um die Probleme der Zeit zu lösen. Das kommende Deutschland müsse sich wieder dem großen Werk der Glaubensverbreitung zuwenden.

Kurz zuvor hatten sich die 24 höchsten Würdenträger der katholischen Kirche Deutschlands am Grabe des Heiligen Bonifatius versammelt. Damit eröffneten sie die Bischofskonferenz 1954, in der aktuelle Fragen hinter verschlossenen Türen verhandelt werden.

Unter dem Thema „Der gottverbundene Mensch in der Welt“ gab am Dienstagnachmittag Professor Dr. Schmaus (München) eine Einführung in die am Mittwoch beginnende Arbeit der 16 Arbeitsgemeinschaften und unterstrich, daß „Gottes Herrschaft in den Werken“ getragen werden müsse. Dies bedeute nicht die Ueberschreibung der Welt an den Klerus, sondern ihre Durchdringung mit den Kräften des Glaubens. Ueber das Verhältnis zu den evangelischen Christen sagte Schmaus, die erstrebte Einheit liege noch in weiter Ferne, man dürfe aber nicht aufhören, einander zu suchen. Die Eröffnungsfeier schloß mit einem feierlichen Segen, den Bischof Dr. Dietz (Fulda) den Teilnehmern des Katholikentages spendete.

Die Stadt Fulda bereitete den Teilnehmern des Kirchentages einen herzlichen Empfang und legte festlichen Fahnschmuck an. Am Freitagnachmittag beginnt mit einem Festakt im Stadtsaal der öffentliche Teil des Katholikentages. Die erste öffentliche Versammlung veranstaltet die katholische Jugend auf dem Domplatz, wo der Aachener Professor Dr. Sievert über das Thema „Unser Bekenntnis — die Kirche des Herrn“ spricht.

In letzter Minute

In der Nacht zum Mittwoch gab der ägyptische Revolutionsrat die Umbildung der Regierung des Ministerpräsidenten Nasser bekannt. Entgegen verschiedenen Gerüchten ist der bisherige Informationsminister Salem auf seinem Posten geblieben. Der Herausgeber der Regierungszeitung „Gumhurya“, der sich auch schon in den Tagen der Revolution um das neue Regime verdient gemacht hat, wurde zum Staatsminister ernannt.

Außenminister Dulles ist Dienstagabend nach Manila abgeflogen, wo er am 4. Sept. an einer Sitzung des amerikanisch-philippinischen Rates und am 6. September an der Konferenz zum Abschluß eines Südostasienpaktes (SEATO) teilnehmen wird. Vor dem Abflug erklärte der Außenminister, bei der Ostasienkonferenz gehe es vor allem darum, sich über Mittel und Wege einig zu werden, wie man der kommunistischen Expansion Einhalt gebieten kann.

In einem Kommuniqué protestierten Dienstagabend 53 sozialistische Abgeordnete, die gegen die EVG gestimmt haben, gegen den Ausschluß von Jules Moch, Mayer und Lejeune, „drei unserer besten Kameraden“. Die Parlamentarier bedauern den übereilten Entschluß der Parteilung und erklären sich mit den Ausgeschlossenen bei aller Treue zur Partei solidarisch.

Die Außenminister von Dänemark, Norwegen, Schweden und Island halten es für wünschenswert, daß die Volksrepublik China „in nicht allzu ferner Zeit“ in die UNO aufgenommen wird. Dies wird in einem Kommuniqué erklärt, das am Dienstag nach der skandinavischen Außenministerkonferenz in der isländischen Hauptstadt Reykjavik veröffentlicht wurde.

Die Gewerkschaftsführer des brasilianischen Staates Sao Paulo erklärten am Dienstagabend, ihr Entschluß, am Donnerstag einen 24stündigen Generalstreik auszurufen, sei „unwiderruflich“. Die Gewerkschaften wollen durch den Streik ihrer Forderung auf Preisstop, erhöhte Mindestlöhne und höhere Löhne für Arbeiter, die keine Mindestlöhne beanspruchen können, Nachdruck verleihen.

Die Gehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten der bayerischen Holzverarbeitenden Industrie werden rückwirkend vom 1. August an um fünf Prozent erhöht. Der Verband der Metallindustriellen Niedersachsens und die Bezirksverwaltung Hannover der Industriegewerkschaft Metall haben gleichzeitig in Hannover eine Verbesserung der Gehälter und Löhne der Arbeiter und Angestellten der Metallindustrie vereinbart. Die Ecklöhne der Facharbeiter sollen um sechs Pfennig und die Angestelltengehälter um fünf Prozent erhöht werden. Die Neuregelung gilt vom 1. Oktober an.

Politische Sensation in Manila

Philippinische Zeitung veröffentlicht geheimen Entwurf des Südostasien-Paktes

dmf. Manila, 31. August

Auf den Philippinen hat es am Dienstag eine politische Sensation gegeben. Eine Zeitung in Manila veröffentlichte den geheimen Entwurf der USA für den geplanten südostasiatischen Verteidigungspakt, worüber ab Montag die Teilnehmerstaaten in Manila beraten wollen. Der philippinische Staatspräsident Magsaysay hat eine strenge Untersuchung angeordnet, zumal der amerikanische Botschafter protestierte. Politische Beobachter schließen daraus, daß der veröffentlichte Entwurf authentisch ist.

Aus der Veröffentlichung der Zeitung „Manila Bulletin“ geht hervor, daß die USA ein Bündnis nach Art des zwischen den USA, Australien und Neuseeland bestehenden Pazifikpaktes wollen, der keine automatische Beistandsverpflichtung hat. Demgegenüber wollen die Philippinen, Australien, Neuseeland und Pakistan einen Ver-

trag nach Art der NATO mit automatischer Beistandsverpflichtung im Falle eines Angriffes. Der aus neun Artikeln bestehende Vertragsentwurf hat unbeschränkte Laufzeit. Er hat Geltungsbereich für das Gebiet von Südostasien und den nordwestlichen Pazifik südlich einer Linie, die zwischen den Philippinen und Formosa verläuft, in Indochina die Provinz Tongking (Nord-Vietnam) durchschneidet und Kambodscha, Laos und Süd-Vietnam einbezieht.

In dem Entwurf heißt es weiter, daß jedes Paktmitglied sich verpflichtet, internationale Streitigkeiten, in die es verwickelt wird, mit friedlichen Mitteln zu lösen zu versuchen. Jede umstürzlerische Aktivität von außen gegen die territoriale und politische Stabilität soll verhindert und beseitigt werden. Der Entwurf enthält ferner Klauseln über die wirtschaftliche und soziale Stabilität.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen in der pakistanischen Hauptstadt Karatschi verlautet, will Pakistan auf der Konferenz die Frage der Unabhängigkeit Malayas aufwerfen, von dessen 5,5 Millionen Einwohnern etwa die Hälfte Malaien mit mohammedanischem Glaubensbekenntnis sind. Die andere Hälfte des malaisischen Staatenbundes unter britischem Schutz setzt sich aus Chinesen, Indern, Ureinwohnern und Europäern zusammen.

Die Nürnberger hängen keinen . . .

„Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn.“ Das galt nicht nur für die mittelalterlichen Bürger unserer schönen Reichsstadt Nürnberg, sondern es gilt auch heute für den Oberbundesanwalt in Karlsruhe.

Da hat er nun endlich mit großem Aplomb im Falle John eine Verhaftung zu melden, und der brave Bundes-Steuerzahler, welcher die John, Schmidt-Wittmack und den Apparat des Oberbundesanwaltes finanziert und noch immer auf die Bundestagsversammlung wartet, dachte sich schon: Aha, es geschieht etwas! Man kommt voran mit der Aufklärung!

Aber schon wenige Tage später kommt die enttäuschende Nachricht, daß es nur wieder einmal ein Schlag ins Wasser war, — à la Vulkan, nur ein bißchen anders. Der Verhaftete entpuppte sich als ein Hochstapler, der sich nur den Anschein gab, etwas über John zu wissen, um damit Geld zu machen, und das trägt ihm von der Oberbundesanwaltschaft das schöne Prädikat eines „psycholabilen Rauschgiftsuchtigen“ ein.

Es wäre da nun wohl richtiger im Zusammenhang mit dieser Affäre, nicht von Nürnbergern, sondern von Schildbürgern zu sprechen. Auch da liefert die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe einen klassischen Beitrag.

Der Chef der früheren politischen Polizei in Preußen, Regierungspräsident a. D. Diels, ist im Zusammenhang mit der Broschüre, die er über den Fall John schrieb, von Beamten des Oberbundesanwaltes vernommen worden. Und dabei erfährt die staunende Öffentlichkeit durch eine Meldung der Deutschen Presse-Agentur, daß das Ermittlungsverfahren des Oberbundesanwaltes unter der Bezeichnung läuft: „gegen Wolfgang Wohlgemuth und Genossen wegen Entführung“.

Wenn wir es nicht schwarz auf weiß gelesen hätten, wir würden es nicht für möglich halten! Natürlich muß das Kind einen Namen haben, und wahrscheinlich saß da irgendein Jurist, der in Schwierigkeiten war, dem Verfahren einen Namen zu geben. War es, so möchten wir den Oberbundesanwalt fragen, eigentlich nicht möglich, ein Verfahren gegen John zu eröffnen, statt gegen den trompetenblasenden Chirurgen? Wollte man das nicht oder konnte man das nicht?

Es gibt also ein Verfahren gegen Wohlgemuth, obwohl der auf ihn gefallene Verdacht der Entführung von John selbst längst entkräftet worden ist, es gibt kein Verfahren gegen John selber. Der Bundes-Steuerzahler würde es sicher begrüßen, von dem Herrn Oberbundesanwalt einmal die Gründe für diese merkwürdige Tatsache zu erfahren.

P. L.



Der Herzog von Windsor und seine Gattin besuchten Prinz und Prinzessin Konstantin von Bayern in Nymphenburg und besichtigten bei dieser Gelegenheit auch die dortige berühmte Porzellanmanufaktur. Unser Bild zeigt den Herzog von Windsor und seine Gattin in den Ausstellungsräumen der Nymphenburger Porzellanmanufaktur, für deren Erzeugnisse beide großes Interesse zeigten. Hinter ihnen die Prinzessin Konstantin von Bayern. (Bild: dpa)

Westfälische Gedenktage

zusammengestellt von A. D. Rahmede
September

1. Eisenbahn Münster—Osnabrück 1871 eröffnet.
3. Gründung des Sauerländischen Heimatbundes 1921. 4. H. D. Piepenstock, Industrieller („Phönix“) 1843 gestorben. 5. Professor Friedrich Reusch, Bildhauer, 1843 in Siegen geboren. 6. Levin Schücking 1814 in Meppen geboren. 7. Professor Ant. Math. Sprickmann, 1749 in Münster geboren. 9. Schlacht im Teutoburger Walde 9 n. Chr. 10. Gottfried L. Pictorius, Baumstr., 1663 in Coesfeld geb. 11. P. Hille, 1854 in Erwitzen, Kreis Höxter, geboren. 12. Christian Dietrich Grabbe 1836 gestorben. Professor Heinr. Jung-Stilling, Augenarzt und Dichter, erster Staroperateur, 1740 in Grund bei Siegen geboren. 13. H. Ed. Pape, bedeutender Rechtsgelehrter, 1816 in Brilon geboren. 14. Pfarrer und Dichter Augustin Wibbelt 1947 in Vorhelm gestorben. 15. N. Kindlinger, Geschichtsforscher des Münsterlandes 1819 gestorben. 16. Freiherr Franz v. Fürstenberg, Gründer der Universität Münster, 1810 gestorben. Erschießung der Schillischen Offiziere zu Wesel 1809. 18. Th. W. Broxtermann, Dichter und Gelehrter, 1800 gestorben. 19. W. Lueg, Industrieller in Dortmund-Wellinghausen 1792 geboren. Augustin Wibbelt 1862 in Vorhelm geboren. 20. Friedr. Sönneken in Dröschede bei Iserlohn 1848 geboren. 22. Hermann Kätelhön, Graphiker, 1884 geboren. 23. 1651 wird Herford von Truppen des Großen Kurfürsten besetzt. 25. W. Oechelshausen aus Siegen, Industrieller, 1902 gestorben. 26. E. v. Bandel, Schöpfer des Hermannsdenkmals, 1876 gestorben. 27. Dr. Hans Kruse aus Siegen 1941 in Wien gestorben.

Halver

IG Steine, Bau und Erde gegründet

Zu einer Zusammenkunft hatte Gewerkschaftssekretär Junker von der Bezirksleitung der IG Steine, Bau und Erde aus Hagen die Halverschen Baumenschen in das Lokal Heukelbach eingeladen. Nach einleitenden Besprechungen über Lohn- und Rahmentarif für das Baugewerbe wurde eine Ortsgruppe der IG Steine, Bau und Erde für Halver gegründet. Monatlich soll einmal eine Zusammenkunft sein, in der alle Fragen des Gewerbes eingehend besprochen werden. Ein provisorischer Vorstand wurde gebildet, der vorerst die Geschäfte der Halverschen Ortsgruppe führen wird.

Spielersitzung der Handballer

Am heutigen Mittwochabend findet im Anschluß an die wöchentliche Trainingsstunde eine wichtige Spielersitzung statt.

Der Erweiterungsbau der Amts-Sparkasse

Schreitet in den letzten Wochen rüstungsvor. Der Rohbau mit der erforderlichen Dachkonstruktion ist im wesentlichen fertiggestellt, es werden lediglich noch einige Wände gezogen, die Dachverhalung ist abgebracht, so daß der Schieferdecker in den nächsten Tagen nach oben hin den Abschluß bereits vollziehen kann. Mit den ersten Innenarbeiten und mit dem Innenputz hat man ebenfalls begonnen, so daß damit gerechnet werden kann, daß der Erweiterungsbau termingemäß fertig wird.

Turnerjugend macht mit

Zum Tag der deutschen Heimat am 12. September

Gemeinsam mit den westdeutschen Heimatbünden gestalten die Verbände der Vertriebenen und Flüchtlinge am 12. September den „Tag der deutschen Heimat“. Das Leitwort dieses Tages „In Ost und West — Deutsche Heimat“ soll dem Gedanken eines ungeteilten Deutschlands Ausdruck geben.

Der Deutsche Turnerbund hat seine Jugend aufgerufen, diesen Tag gemeinsam mit der westdeutschen Bevölkerung zu begehen. Die Turnerjugendführer wurden aufgefordert, sich mit den örtlichen Aktionsausschüssen, die Träger dieser Veranstaltung sind, in Verbindung zu setzen.

Durch ihre Beteiligung soll die Turnerjugend ihrer Verbundenheit mit den 18 Millionen Deut-

Heimische Firmen auf der Leipziger Messe

Wirtschaftsbeziehungen einziges Bindeglied — Osthandel durch Schulden stark erschwert

Die südwestfälische Industrie- und Handelskammer, Zweigstelle Lüdenscheid, stellt zur Zeit Ausweise für die in der Zeit vom 5. bis 15. September stattfindende Leipziger Messe aus.

Die Leipziger Messe hatte besonders vor dem Krieg für unsere heimische Industrie große Bedeutung. Die sog. „Breitwaren“-Industrie versorgte damals einen großen Teil des Ostraumes (Polen, Rußland, Baltikum, Tschechoslowakei, Balkan-Länder etc.) mit ihren landwirtschaftlichen Geräten, Spaten, Gabeln, Schaufeln etc. Heute sind diese Länder für unseren Außenhandel ziemlich verloren. Enorme Schwierigkeiten stellen sich allen Bestrebungen, einen Export nach dem Osten wieder aufkommen zu lassen, in den Weg. Am besten zeigt sich das in den umständlichen Vorschriften, die für den Ost-West-Handel erlassen sind und mit denen sich augenblicklich wieder eine Anzahl unserer heimischen Industriellen zu beschäftigen haben.

Unendlicher Papierkrieg

Obwohl die westdeutschen Aussteller auf der Leipziger Messe gern gesehen werden, ist es nicht einfach, überhaupt dorthin zu kommen. Will ein hiesiger Fabrikant in Leipzig ausstellen, so muß er sich zunächst beim Leipziger Messeamt anmelden. Er erhält dann den sowjetischen grünen Messeausweis, mit dem er zur IHK in Lüdenscheid, Sauerfelder Straße, geht. Hier erhält er den amtlichen Messeausweis, der für Aussteller 2,— DM, für Besucher 10,— DM kostet.

Um nun aber auch nach „drüben“ zu liefern, braucht der Aussteller eine Zahlungsgenehmigung vom Wirtschaftsministerium der DDR. Mit dieser — meist sofort gewährten — Zahlungsgenehmigung geht unser Aussteller zum Wirtschaftsministerium nach Düsseldorf, wo festgestellt wird, ob die Zahlungsrückstände der Ost-

Man kann es merken

Das Klima verändert sich wirklich

Unterliegt das Wetter zur Zeit einer grundlegenden Wandlung?

Meteorologen pflegen zu behaupten, das Wetter sei nie ungewöhnlich. Es sei nur von Tag zu Tag und von Ort zu Ort verschieden, das sei alles. — Das Weltklima selbst hat sich aber in größeren Zeitabständen geändert und wird sich weiter ändern. „Um das Jahr 4000 v. Chr. wurde das europäische Klima allmählich gemäßigter. Es gab milde Winter, kühle Sommer und reichliche Niederschläge. Danach folgte ein trockenes, mehr kontinentales Klima. Um 1800 v. Chr. begann wieder eine niederschlagsreiche Periode, die bis etwa 500 n. Chr. währte. Seit 250 n. Chr. wurde jedoch die Regenmenge geringer. Um 1000 n. Chr. begannen wieder reichere Niederschläge, deren Maximum 1350 bis 1400 erreicht wurde. Darauf folgte ein leichtes Minimum gegen 1500, auf und die Anzeichen deuten darauf hin, daß unser Klima augenblicklich wiederum einer Wandlung auf lange Sicht unterliegt. Wir haben daher einmal die verschiedensten Ansichten der Meteorologen zusammengefaßt. Aber auch hier lassen sich die genauen Ursachen des ungewöhn-

Ungewöhnliches Wetter wirft immer die Frage nach seinen Ursachen auf — Gespräche über das Wetter sind ja ohnehin beliebt. Jedes große Ereignis, das zeitlich mit außergewöhnlichem Wetter zusammenfällt, muß herhalten. Die schweren Regenfälle während des Ersten Weltkrieges wurden mit Vorliebe den Artilleriekämpfen in Frankreich zugeschrieben. Während der zwanziger und dreißiger Jahre schob man Klimastörungen einfach den Sonnenflecken in die Schuhe. Und heute sind die Atombomben die Sündenböcke für die Wetterlaunen.

Die Meteorologen indes lassen sich durch solche Behauptungen des Volksmundes nicht beirren. Auf Schlachtfeldern kann es regnen, ob nun die Kanonen donnern oder nicht. Und gleichermaßen konnte trotz aller Bemühungen vieler Forscher kein Zusammenhang aufgedeckt werden zwischen dem irdischen Wetter und dem periodischen Auftreten von Sturmwolken über dem Antlitz der Sonne. Sonnenflecken erzeugen Störungen im magnetischen Feld der Erde, beeinträchtigen Radio- und Telegrafenerkehr, aber von all diesen magnetischen Stürmen merkt außer den Funkern niemand etwas.

Was nun die Atombomben angeht, so entfesseln nach menschlichen Begriffen Atomexplosionen zwar riesige Mengen von Energie und wirbeln ungeheure Wolken von Staub auf; aber selbst ein mäßiger Regenschauer entfesselt im Verlauf einer einzigen Minute Energien, die denen von mehreren hundert Atombomben entsprechen.

Und die großen Staubstürme der dreißiger Jahre wirbelten Wolken mit einer milliardmal dichteren Staubkonzentration auf, als die Atombombe sie zu erzeugen vermag, ohne daß es zu einer ersichtlichen Wirkung auf die Niederschlagsmengen gekommen wäre. Untersuchungen ergaben, daß eine atomische Explosion nicht einmal einen lokalen Regenfall hervorrief.

Wenn nun die Fachleute die populären Erklä-

rungen für das schlechte Wetter von der Hand weisen, haben sie doch selbst keine andere zu bieten. Sie schreiben das ungewöhnliche Wetter schlicht den üblichen Launen des Klimas zu. Das einzige, woran sie wirklich interessiert sind, sind die Grundströmungen, die das Wetter tagaus, tagein auf größere Zeitspannen hinaus bestimmen.

In England wird es wärmer

Es gibt Anzeichen genug dafür, daß das Klima unseres Planeten augenblicklich einer Wandlung auf lange Sicht unterliegt. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts sind die durchschnittlichen Temperaturen auf der nördlichen Hemisphäre um ein bis vier Grad gestiegen. In England und Skandinavien betrug die Zunahme seit 1850 ein bis zwei Grad.

Die Sommer sind wärmer geworden, die erstaunlichsten Veränderungen aber betreffen die Winter. In den Alpen, in Grönland und in Alaska sind die Winter nicht mehr lang und hart genug, um die sommerliche Schmelze der Gletscher weit zu machen, und sozusagen alle großen Eisdäler dieser Gegenden sind im Rückgang begriffen. In Spitzbergen hat die durchschnittliche Wintertemperatur seit 1910 um 18 Grad zugenommen, und der Hafen ist nun zweihundert Tage im Jahr offen.

Es handelt sich indes keineswegs um den ersten großen Klimawechsel in der Geschichte unserer Erde. Vor der Eiszeit wuchsen in Nordamerika tropische Palmen. In historischen Zeiten wurden in England Reben angebaut, und in Grönland und Island blühte die Kultur der Wikinger.

Klimaspezialisten haben für die möglichen Ursachen dieses Klimaschwungs manche Erklärung zur Hand, von einer Veränderung in der Neigung der Erdoberfläche bis zur Zunahme oder Abnahme der Energieabstrahlung der Sonne. Sorgfältige Messungen aber, die sich über Jahre erstrecken, ergaben nicht den geringsten Anhaltspunkt für irgendeine Tendenz der Erdoberfläche.

Neubau einer 12klassigen Volksschule in Kierspe

Am 1. November soll sie gerichtet werden

Durch den Flüchtlingsstrom der Nachkriegsjahre bedingt wurde es nötig, eine größere Schule für Kierspe-Bhf. zu bauen. Ebenfalls war die alte Schule, sie lag direkt an der Bundesstraße, verkehrstechnisch nicht gut gelegen. Freilich, der Staat gibt sehr hohe Zuschüsse, aber trotzdem bleibt für die Gemeinde noch vieles zu tun, zumal dann, wenn der Neubau, mitteinbe-griffen sind die Umlagen, rund eine Million DM kostet. Der Neubau umfaßt drei Flügel, von denen zwei Drittel zweistöckig und einer nur als Sockelgeschoß ausgebaut werden wird. Zwölf Klassen, mit den üblichen Nebenräumen wie Bäder, Versammlungsraum und Rektorzimmer sollen entstehen.

schen in der Sowjetzone Ausdruck geben und darüber hinaus den Willen zur Rückgewinnung der ostdeutschen Heimatgebiete bekunden.

Hoch oben auf dem Haunerbusch ist z. Z. eine Gummersbacher Baufirma dabei, mit Baggern und modernen Raupenschleppern die noch restlichen Ausschachtungsarbeiten zu vollenden. Weit ist das Rattern der Mischmaschine zu hören, womit Maurer und Arbeiter an einem Teil die Kellerdecke gießen, gleichmäßig hört der interessierte Zuschauer das „ritsch-ratsch“ der Sägen, fleißige Zimmerleute sind dabei, den zweiten Teil einzuschalen.

Und dann läutet der Gong zum Mittag und wir finden Zeit, uns einmal mit dem Polier zu unterhalten, der den ganzen Tag ein Schnellläufer über Stockwerke und Leitern ist. Und während des Essens, vom Schillen des Telefons oftmals unterbrochen, erzählt er uns so nebenbei einige Details der neuen Schule. Rund 960 Meter umfaßt das umbaute Gelände, 12 Klassen sollen entstehen, eine moderne Oelheizung soll die Heizung der 50 Räume übernehmen. Eine in Glas und Beton, dem Baustoff unserer Zeit, gehaltene Eingangshalle, wird in den Pausen zum Aufenthalt der Kinder dienen.

In einer Atmosphäre von Licht, Luft und Sonne sollen unsere Kinder fröhlich auf das Leben vorbereitet werden. Und dazu, so meint der erfahrene Architekt, passe auch die ganze Umlage. Für die wärmeren Sommertage ist der Unterricht im Freien, unter schattigen Bäumen, vorgesehen. Ein Versuchsgarten soll dazu beitragen, unsere Kinder der Natur, welche sie in den Großstädten vermissen müssen, wieder näher zu bringen.

Und schon heute wollen wir uns darauf freuen, wenn wir bald wieder von einem Richtig, das die nahe Fertigstellung der neuen Schule uns künden wird, berichten dürfen.

Im Weggehen hören wir noch das Anlassen der schweren Motoren, die Pause ist vorbei und fleißige Hände sind wieder damit beschäftigt, Stein auf Stein zu setzen, immer höher, bis sich die Balken des Daches auf die Mauer legen. Fröhliche, lachende Kinder, werden bald in ihr neues Schulhaus Einzug halten.

Karambolage auf der Bundesstraße 54

Unkorrektes Verhalten im Verkehr kostete 100 DM

Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt ein junger Graveur aus der Nähe von Rummenohl jetzt vom Schöffengericht Lüdenscheid eine Geldstrafe von 100 DM.

In der Verhandlung gab er zu, sich nicht ganz korrekt im Straßenverkehr verhalten zu haben. Er war mit seinem Krad vor einigen Monaten über die Bundesstraße 54 gefahren und wollte in Höhe des Kilometersteines 34,2 nach links in Richtung der Eisenbahnüberführung einbiegen. Kurz vorher streckte er den linken Arm zur Seite und machte einige Bewegungen, die der

hinter ihm ankommende Motorradfahrer anders auffaßte, als sie wohl gemeint waren. Er nahm an, daß er seine Fahrt verlangsamen sollte, worüber er reichlich verwundert war.

Da der Graveur sich sehr langsam vorwärts bewegte, setzte der nachfolgende Fahrer zum Überholen an und war überrascht, als sein Vordermann plötzlich die Fahrtrichtung änderte. Es kam zu einem Zusammenstoß der beiden Kräder, aber es wurde kein großes Unheil angerichtet. Nur eine Beifahrerin erlitt eine Prellung am Bein.

Unbekannte Einflüsse am Werke

Wie die Wogen des Meeres, sind die Wogen der Luft, in deren Tiefen wir hausen, in unaufhörlicher Bewegung. Wärme, feuchte Luftmassen bewegen sich auf der nördlichen Halbkugel vom Äquator hinauf, kühle, trockene streichen von der Arktis hinunter. Winde wehen im Uhrzeigersinn um die Hochdruckgebiete über den Äquator und in entgegengesetzter Richtung um diejenigen unterhalb des Äquators.

Bis jetzt sind die Mechanismen der Luftbewegung nur unvollständig abgeklärt. Es gibt eine Menge verwirrender lokaler Bewegungen, die von der unterschiedlichen Oberfläche der Topographie der Erde stammen, wie etwa die von den Küsten aufs Meer wehenden Winde oder jene von den Gletschern zu den umliegenden wärmeren Gebieten. Aber gewisse basische atmosphärische Bewegungen kann man unterscheiden.

Diese Bewegungen der Atmosphäre bilden eine gewaltige Maschinerie zur Uebermittlung der Wärme von einem Teil der Erde zum anderen. Was wir als „Wetter“ kennen — Stürme, Hitzewellen, Kältewellen, blauer und bedeckter Himmel —, ist nur ein Nebenprodukt dieser gigantischen atmosphärischen Wärmeübermittlungsanlage.

Der englische Meteorologe Brooks hat darauf hingewiesen, daß diese atmosphärische Anlage zwar mächtig, aber auch heikel ausbalanciert ist. Die Meteorologen sind keineswegs sicher, daß der Wechsel in unserem Klima nur oder vorwiegend Änderungen des atmosphärischen Kreislaufs zuzuschreiben ist. Es können auch andere Einflüsse am Werke sein. Das einzige, was feststeht, ist, daß unser Klima im Umbruch ist und daß die Veränderungen weitgehenden Einfluß auf unser Leben ausüben werden.

Die Tropen kühlen sich ab

Die ersten Anzeichen sind bereits vorhanden. In Kanada und Sibirien zieht sich das ständig mit Eis bedeckte Gebiet jährlich um einige Meter polwärts zurück. In Finnland und Skandinavien pflügen die Bauern heute hochgelegene Felder, die 600 Jahre lang unter Eis gebunden waren. Die Tropen andererseits scheinen sich leicht abzukühlen. So eröffnet der Klimawandel dem Menschen neue Möglichkeiten; doch damit verbunden sind auch neue Probleme.

Oberbrücke/Ehringhausen

Oberbrücke hat eine „Dorischänke“

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, eröffnet der Fuhrunternehmer Karl Weiland im Anschluß an seine väterliche Besitzung eine neue Gaststätte. Der Neubau ist inzwischen fertiggestellt und soll am heutigen Tage seiner Bestimmung übergeben werden. Mit ganz besonderer Sorgfalt hat das Ehepaar Weiland eine Gaststätte geschaffen, die nicht nur nach gastronomischen Gesichtspunkten allen Anforderungen entspricht, sondern jeder Gast soll sich hier wohlfühlen und gerne in diesen Räumen weilen. Sinnvolle Wandbemalungen geben den Räumen mit ihren alten gediegenen Leuchtern eine angenehme Wärme, wirkungsvoll auch der Wandspruch: „Wo Isen liet und Eiken wasset, do sind oek Lue, da dobie passet!“

Schalksmühle/Dahlebrück

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Donnerstag, dem 2. September, kann Frä. Alma Redinghaus, Neuebrücke 48 ihren 72. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Altenaer Frauenhilfe im Volmetal

Die Frauenhilfe Altena unternahm Anfang der Woche eine Fahrt nach Dahlebrück. Nachdem man zuerst die Glörlsperrung angesteuert hatte, wurden die beiden Autobusse in der Liet geparkt und die 92 Frauen, von der Frauenhilfe Dahlebrück gebührend empfangen, begaben sich zu einem fröhlichen Nachmittag in die Waldkirche, wo die Frauenhilfe Dahlebrück entsprechende Vorbereitungen getroffen hatte. Bei Kaffee und Kuchen und guter Stimmung verlebten die Frauen aus dem Lennetal schöne Stunden. Die Leiterin der Frauenhilfe Schalksmühle-Dahlebrück, Frau Kahmann, betonte in einer kurzen Ansprache, daß seit langem eine Zusammenkunft der beiden Frauenhilfen angestrebt sei, die nun endlich in die Tat umgesetzt werden konnte. Frau Pastor Krämer, von der Frauenhilfe Altena, dankte für die liebevolle Aufnahme.

Pariser außenpolitische Debatte verschoben

Abstimmungssieg für den Ministerpräsidenten — Scharfe Sprache der EVG-Freunde

dmt. Paris, 31. August

Ministerpräsident Mendès-France errang am Dienstag im Pariser Parlament einen Abstimmungssieg mit 418 gegen 162 Stimmen. Auf seine Forderung hin wurde die außenpolitische Debatte bis zum 3. November nach den Parlamentsferien vertagt. Damit hatte Mendès-France einen politischen Gegenangriff der EVG-Anhänger abgewehrt.

Der ehemalige Ministerpräsident Reynaud hatte in einem Antrag die Regierung aufgefordert, über die Konsequenzen der EVG-Ablehnung, über die Haltung der Regierung, der er gespielte Neutralität und heimliche Begünstigung der EVG-Gegner vorwarf, und über die Möglichkeiten einer neuen Lösung des deutschen Verteidigungsbeitrages Auskunft zu erteilen. Es gebe jetzt, so sagte er, nur noch die Alternative einer nationalen deutschen Wehrmacht mit ihren vielen Nachteilen und der großen Gefahr, daß die alten Nazis und der berüchtigte deutsche Generalstab deren Führung übernehmen würden. Damit wollte Reynaud die EVG-Feinde stützen und den Ministerpräsidenten in die Klemme treiben.

Mendès-France bekannte sich in einer anderthalbstündigen, von Zwischenrufen unterbrochenen Rede ausdrücklich zur NATO, zum Prinzip der gemeinsamen westlichen Sicherheitsbemühungen,

zur allmählichen Organisation Europas und zur deutsch-französischen Verständigung. Eine Viererkonferenz mit Moskau sei augenblicklich nicht zweckmäßig, da sie keinen Erfolg haben könne. Dagegen müsse aber unbedingt mit Bonn über die Saar gesprochen werden, da eine Saarlösung weiterhin eine Vorbedingung für eine deutsche Mitwirkung an der Verteidigung auch außerhalb einer Europaarmee sei. Er warf den EVG-Freunden vor, sie hätten sich in den letzten zwei Jahren überhaupt nicht bemüht, den EVG-Vertrag dem Parlament vorzulegen. Er verpflichtete sich feierlich, keine Regelung des deutschen Verteidigungsbeitrages ohne Befragung des Parlamentes zu treffen. Dabei sei die britische Mitwirkung unbedingt erforderlich.

Mit außerordentlicher Schärfe griffen der sozialistische Generalsekretär Mollet und der frühere Ministerpräsident Pinay Mendès-France an, dem Pinay vorwarf, er habe sich in Genf mit den Kommunisten besser verständigen können als in Brüssel mit Vertretern des Westens. Sie bedauerten, daß Mendès-France keine Andeutungen über eine wirksame Ersatzlösung gemacht habe und lehnten eine selbständige deutsche Nationalarmee in jeder Form ab, die aber die einzige Konsequenz aus dem von Mendès-France verursachten Scheitern der EVG sei.

15 Prozent der Ernte totalgeschädigt

Schleswig-Holstein am schlimmsten betroffen — Beihilfen für die Katastrophenbezirke

dmt. Bonn, 31. August

Bundesernährungsminister Lübke berichtete am Dienstagvormittag dem Kabinett über das Ausmaß der Ernteschäden im Bundesgebiet und teilte anschließend vor der Presse mit, daß sich nach den bisherigen Schätzungen durchschnittlich ein Ernte-Totalausfall zwischen 10 und 20 Prozent ergibt. Er kündigte gleichzeitig Hilfsmaßnahmen für die Katastrophenbezirke an.

In Nord- und Süddeutschland sind erst etwa 50 Prozent der Ernte von den Feldern eingebracht worden. Besonders betroffen ist Schleswig-Holstein, das in diesem Jahr nur ein Drittel der normalen Ernte haben wird. Zwei Drittel sind entweder total unbrauchbar oder wertgemindert. Ähnlich ist die Lage in Niedersachsen.

In der Sitzung des Bundeskabinetts wurden auch die ersten Maßnahmen für die vom Unwetter und der Regenperiode am schlimmsten betroffenen Gebiete erörtert. Öffentliche Hilfsmaßnahmen, die in Form von Beihilfen für die Landwirte erfolgen werden, können erst dann in Angriff genommen werden, wenn von den geschädigten Betrieben entsprechende Unterlagen vorliegen. Bis das der Fall sein wird, werden sogenannte Stillhaltemaßnahmen die Geschädigten vor weiteren Belastungen bewahren. Hierzu gehört die Befreiung von Einkommen- und Um-

satzsteuer sowie Lastenausgleichsabgaben in bestimmten Katastrophenbezirken.

Ende des Monats werden Vertreter des Finanz- und des Landwirtschaftsministeriums auf einer Konferenz über weitere Maßnahmen beraten, deren Durchführung Sache der Länder sein wird.

Bundesminister Lübke betonte abschließend, daß durch die Ernteschäden dem Verbraucher im Bundesgebiet dank der bisherigen Vorratswirtschaft keine Nachteile erwachsen werden. Auch hinsichtlich der Preisgestaltung ist im wesentlichen mit keinen Auswirkungen für den Verbraucher zu rechnen.

Graham Greene auf Puerto Rico festgehalten

dpa. San Juan, 31. August

Der britische Schriftsteller Graham Greene wurde bei seiner Ankunft auf der zu den USA gehörenden Insel Puerto Rico von den amerikanischen Behörden ohne Angabe von Gründen festgehalten. Es heißt, der Schriftsteller, der aus Haiti kam und nach London weiterreisen wollte, soll nach Haiti zurückgeschickt werden. Schon 1952 hatte Greene Schwierigkeiten, ein Einreisevisum in die USA zu bekommen, weil ihm nachgesagt wurde, er sei vor 30 Jahren als Student in Oxford vorläufiges Mitglied der kommunistischen Partei gewesen.

Der Sport vom Tage

Jutta Langenau schwimmt Butterfly-Weltrekord

Ursula Happe verfehlt deutschen Rekord und wird Dritte — Christel Werther im 400-m-Endlauf

Bei strahlendem Sonnenschein und einer südlichen Hitze von 35 Grad begannen am Dienstag in Turin unter einer Beteiligung von 24 Nationen die Europameisterschaften im Schwimmen mit einem Weltrekord der 21jährigen Erfurterin Jutta Langenau-Großmann, die im Vorlauf über 100 m Butterfly mit 1:16,6 die Weltbestleistung der Ungarin Eva Szekely aus dem Jahre 1951 um drei Zehntelsekunden verbesserte. Wenige Stunden später schwamm die hervorragend trainierte Ostzonenmeisterin im Endlauf die gleiche Zeit(!) und wurde damit auch Europameisterin. Die deutsche Meisterin Ursula Happe (Westfalen Dortmund), die mit 1:18,9 Min. nur knapp den deutschen Rekord verfehlte, erzielte einen sicheren dritten Platz. Ueber 400 m Kraul qualifizierte sich die 15jährige Christel Werther (Bayreuth) in der guten Zeit von 5:26,6 für den Endlauf, wobei sie die siebtschnellste Vorlaufzeit schwamm.

Die beiden deutschen Krauler Paul Voell (SSV Rheydt) und Dieter Wagner (Frankfurt) schieden in den Vorläufen über 100 m Kraul mit 1:00,4 bzw. 1:01,7 aus, ohne ihre Kissinger Meisterschaftsleistungen zu erreichen. Im Wasserball gab es gleich im ersten Spiel des Turniers für die Deutschen eine erste Enttäuschung, als sie gegen Italien mit 0:6 (0:3) eine Niederlage erlitten, die in ihrer Art deprimierend wirkte.

Europas schnellster Kraulschwimmer wurde überraschend nicht der hellblonde Schwede Göran Larsson, der bei seinem Vorlauf in 58,6 einen noch frischeren Eindruck hinterlassen hatte als der Vorkampfschnellste Kadas (Ungarn) in 58,3. Ueberaus fesselnd waren die drei Vorläufe zum 400-m-Kraulschwimmen der Damen. Ingrid Künzel (Darmstadt) schwamm überaus verkrampft und enttäuschte mit 5:31,1, eine Zeit, die für einen Endlaufplatz nicht reichte. Mehr Glück dagegen hatte ihre ständige Rivalin, die 15jährige Christel Werther, die im zweiten Lauf stets auf dem zweiten Platz hinter der Holländerin Balkenende lag und nur auf den letzten 50 m von der Jugoslawin Ligorio noch überspurt wurde. Mit ihrer Zeit von 5:26,6 kam die Christel als siebt-

schnellste der drei Vorläufe noch in die Entscheidung.

Die deutsche Wasserballmannschaft steht in den Vorrundenspielen mit Italien und Belgien in einer verhältnismäßig nicht allzu starken Gruppe. Das erste Spiel verlor die deutsche Sieben allerdings gegen Italien mit 0:6 (0:3) klarer, als sie selbst wohl erwartet hatte.

Wer tippt mit?

Unsere Meinung

- | | |
|---------------------------------------|-------|
| 1. VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt | 1 (2) |
| 2. Meidericher SV — Schalke 04 | 1 (0) |
| 3. FSV Frankfurt — VfB Stuttgart | 2 (1) |
| 4. Bayer Leverkusen — Bor. Dortmund | 1 (2) |
| 5. 1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg | 1 (1) |
| 6. Pr. Münster — Fort. Düsseldorf | 1 (1) |
| 7. Schwab. Augsburg — Schweinfurt | 1 (0) |
| 8. SV Sodingen — RW Essen | 2 (2) |
| 9. Kickers Stuttgart — BC Augsburg | 1 (0) |
| 10. SW Essen — Duisburger SV | 1 (1) |
| 11. Frankenthal — TuRa Ludwigshafen | 1 (0) |
| 12. Wormatia Worms — Eintracht Trier | 1 (0) |
| 13. 1. FC Köln — Preußen Dellbrück | 1 (1) |
| 14. Hessen Kassel — SpVg Fürth | 0 (1) |

Ostberlin verweist auf den Molotow-Plan

Propaganda-Auswertung des EVG-Scheiterns — Moskau soll in die NATO

gk. Berlin, 31. August

Von östlicher Seite wird das Scheitern der EVG und die damit verbundene Suche des Westens nach einer neuen wirksamen Europaverteidigung mit deutschem Waffenbeitrag propagandistisch ausgewertet. So versuchen die Sowjets und die Mitglieder der Pankower Regierung vor allem, den von Molotow auf der Berliner Vierer-Konferenz vorgeschlagenen kollektiven europäischen Sicherheitspakt populär zu machen. Der Pakt war bereits mehrfach abgelehnt worden, weil er praktisch darauf hinausläuft, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa unter sowjetischen Einfluß zu bringen.

In der Presse Ostberlins wurde am Dienstag

erklärt, der Friede in Europa könne nur gesichert werden, indem man an die Stelle der EVG nicht neue Konstruktionen setzt, durch die ein Teil Europas dem anderen als militärischer Block entgegengestellt wird, sondern einen Vertrag schafft, zu dem alle europäischen Staaten zugelassen sind und durch den sie sich gegenseitig ihre Sicherheit garantieren.

Für den Fall des Verteidigungsabkommens weist die „Tägliche Rundschau“ noch einmal auf die Bereitschaft der Sowjetunion hin, sich an der NATO zu beteiligen. Der Beitritt Moskaus werde ohne Zweifel den aggressiven Charakter der NATO beseitigen und sie in einen wirklichen Friedenspakt verwandeln.

Wir sagen all denen herzlichen Dank, die uns im Schmerz beistanden, den der plötzliche Tod unseres lieben

Ernst Otto Beschorner

uns zufügte. Die in Worten und Taten bewiesene Teilnahme und das dem Verstorbenen zuteil gewordene ehrende Trauergeleit hat uns Trost beschert.

Im Namen aller Anverwandten:

Familie Hans Alexius

Schalksmühle, Im August 1954

Am 1. September 1954 eröffnen wir die neuerbaute

Dorfschänke

KROMACHER BIER
GUT GEPFLEGTE WEINE

Wir werden unsere Gäste auf das beste bedienen und empfehlen uns der Bürgerschaft von Oberbrügge, Ehringhausen und Umgegend

KARL WEILAND
UND FRAU



BERTHELMANN
LEXIKON
in 4 Bänden

5000 Textspalten - 3500 Abbildungen im Text
Außerdem 256 Kunst- und Offsettafeln

JEDER BAND IN HALBLEDER 39.- DM

ATLANTIK-Waschmaschinen

gehören in jede Waschküche.
Teilzahlung - Viele Anerkennungen!
Verlangen Sie Gratis-Katalog von:
E. Graumann, Rummenohl 4 I. W.

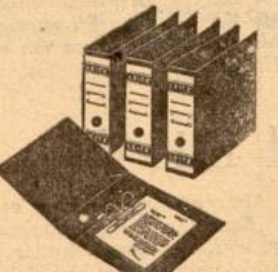
2-Zimmer-Wohnung

dringend gesucht, evtl.
Mietvorauszahlung.
Schriftl. Angebote unter
Nr. 343 an Allgemeiner
Anzeiger.

Klein-Pianos, Liliput-Flügel
sowie gebr. Marken-Klaviere
fabrikmäßig überholt. Teilzahlung.
Roth & Junius, Hagen
Piano- und Flügel-Fabrik

IMMER EIN GEWINN!

Bequemes Schreiben



LEITZ



Schnelles Rechnen!
Ausführliche Druckschriften
WILH. BELL JR.,
Bürobedarf
Halver i. Westf.

Waschmaschinen:?
Doch besser eine Miele!
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe



„Der Natur folgen -
und nichts erzwingen“

Vinzenz Priesnitz



ist der natürliche Weg
zu Gesundheit,
Kraft und Schönheit

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland
haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock,
Bahnhofstraße

Oberbrügge, Robert Wasserruhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

Schwan weiss

5 wäscht
5x weiss

Marken - Nähmaschinen

in 26 Monatsraten.
Erste Rate zahlbar bei
Lieferung, frei Haus. Fordern
Sie unverbindliches Angebot.
Versandgeschäft Vinnenberg,
Güterlohr 13, Schalksmühle 91

Leistungs- edke

Sammeltassen
ab
DM 3.75
der Firma

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver
Telefon 160